

F+F
Schule für Kunst
und Design
Lehrplan
Allgemeinbildender
Unterricht
Fachklassen
Fotografie
Grafik

Impressum
F+F Schule
für Kunst und Design
Flurstrasse 89
8047 Zürich
info@ffzh.ch

Lehrplan
Allgemeinbildender
Unterricht
Fachklassen
Fotografie EFZ
Grafik EFZ

Version 2.5
30.11.2018

Arbeitsgruppe:
Karin Baumann, Fachverantwortliche ABU, Prüfungsleitung ABU, Lehrperson ABU an der F+F
Bruno Hass, Stabstelle Lehre F+F

Vorbemerkungen

Dieser Lehrplan regelt die Allgemeinbildung der vollschulisch organisierten Grundbildung Grafiker/in EFZ der F+F Schule für Kunst und Design ab Schuljahr 2019/2020.

Dieser Lehrplan baut auf folgenden Grundlagen auf:

- Verordnung des SBFI über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung vom 27. April 2006 (Stand am 4. März 2014)(VMAB)
- Reglement über den Vollzug der Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (Vollzugsreglement Allgemeinbildung) vom 31. Januar 2008
- Berufliche Grundbildung: Rahmenlehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht vom 27. April 2006
- Mindestvorschriften in den Schullehrplänen im Fach Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (MISAB) vom 12. Juni 2014
- Reglement über die Qualifikationsverfahren der beruflichen Grundbildung (RQV BBG) (vom 20. Dezember 2013)
- Weisung der Prüfungskommission Allgemeinbildung zum Qualifikationsverfahren im Fach Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (WPKAB) vom 12. Juni 2014
- Leitbild der F + F Schule für Kunst und Mediendesign vom Dezember 2010

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass dieser Lehrplan gesellschaftlichen, didaktischen und anderen Entwicklungen regelmässig angepasst wird und dass die Qualität des Lehrplans laufend verbessert wird.

Inhalt

1	Organisation.....	5
1.1	Pädagogisch-didaktisches Konzept.....	5
1.2	Unterricht.....	6
1.3	Stundendotation.....	6
1.4	Erfolgskontrollen.....	7
1.5	Fach- und lernortübergreifende Zusammenarbeit und individuelle Förderung.....	7
2	Detaillierter Schullehrplan.....	8
2.1	Aufbau.....	8
2.1.1	Bereich „Sprache und Kommunikation“ und Bereich „Gesellschaft“.....	8
2.1.2	Thema.....	8
2.1.3	Leitidee.....	8
2.1.4	Zielformulierungen.....	8
2.1.5	Inhalte.....	9
2.2	Überblick.....	9
2.3	Detaillierte Themen.....	9
3	Qualifikationsverfahren.....	30
3.1	Erfahrungsnote.....	30
3.2	Vertiefungsarbeit.....	30
3.3	Schlussprüfung.....	32

1 Organisation

1.1 Pädagogisch-didaktisches Konzept

Die zentralen Leitlinien und pädagogischen Grundsätze der F+F sind im *Leitbild der F + F Schule für Kunst und Mediendesign* festgelegt. Der allgemeinbildende Unterricht ist vor diesem Hintergrund zu gestalten. Von besonderer Bedeutung für die Organisation und Umsetzung des allgemeinbildenden Unterrichts sind die Handlungs- und Themenorientierung.

Handlungsorientierung

- Im handlungsorientierten Unterricht werden Wissen und Kenntnisse entsprechend der Themen aufgebaut; darüber hinaus sollen die Lernenden im Zusammenhang mit den Themen zunehmend komplexere Aufgabenstellungen bearbeiten, sodass sie durch lernendes Tun ihre Sprach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz weiterentwickeln und Sachkompetenz aufbauen. Die Kompetenzen werden gefördert, indem die Lernenden Verantwortung für ihr Lernen übernehmen können und müssen, den Lernprozess mitgestalten und konkrete Produkte erarbeiten.
- Neben lehrgangartiger Unterrichtsorganisation, wobei das Lernen von der Lehrperson gesteuert ist, kommen auch projektartige Lehr- und Lernformen zum Einsatz, welche das autonome Lernen fördern und die Selbstkompetenz stärken. Von zentraler Bedeutung für den Schullehrplan der F + F ist, dass die Auszubildenden in Bezug auf Themen und Aspekte bestimmte Produkte wie beispielsweise Rechercheergebnisse, Befragungen, Analysen, Stellungnahmen, Planungen, Präsentationen erarbeiten und sich in solchen Produktionszusammenhängen selbstständig das Wissen sowie die erforderlichen Fertigkeiten aneignen.
- Dieser didaktisch-methodische Ansatz bereitet nicht nur auf die Vertiefungsarbeit im 4. Ausbildungsjahr (7. Semester) vor, sondern vor allem auf die spätere berufliche Praxis, in der das Analysieren und Kommunizieren von bestimmten Inhalten und in bestimmter Weise zum Alltagsgeschäft einer Grafikerin/eines Grafikers EFZ gehören.

Themenorientierung

- Der Unterricht ist in Form von Themen gegliedert.
- Die Förderung der Kompetenzen findet themenbezogen statt.

1.2 Unterricht

Die Themen des Unterrichts gliedern sich in Pflichtthemen und Wahlthemen.

Pflichtthemen

- Pflichtthemen sind verbindlich. Sie sind festgelegt durch eine Leitidee, Aspekte sowie zusätzliche Blickwinkel, Kompetenzen, Inhalte, Lernziele, Lektionenzahlen.¹

Wahlthemen

- Die Gestaltung der Wahlthemen ist der Lehrperson überlassen. Zu berücksichtigen sind die folgenden Punkte:
 - Im Rahmen der Wahlthemen können aktuelle Themen behandelt werden.
 - Bei der Themenwahl oder der Umsetzung von Wahlthemen können regionale Anliegen und Blickwinkel miteinbezogen bzw. berücksichtigt werden.
 - Im Rahmen der Wahlthemen kann an fächerübergreifenden und lernortübergreifenden Projekten mitgearbeitet werden. Dabei können die speziellen Bedürfnisse der Grafikerin/des Grafikers berücksichtigt werden.

Gestaltung

- Didaktische Methodenvielfalt: Die Lehrperson organisiert den Unterricht abwechslungsreich und passt das didaktisch-methodische Vorgehen Themen, Klassen und weiteren Umständen an.
- Durch die Sozialformen wie Lehrer/innenvortrag, Einzelarbeit, Zweierarbeit und Gruppenarbeit werden die Unterrichtseinheiten ebenfalls rhythmisiert.

1.3 Stundendotation

Der Unterricht dauert insgesamt 480 Lektionen. Die Lektionen sind mit drei Lektionen pro Woche und 120 Lektionen pro Jahr gleichmässig über die Ausbildung verteilt. Die Lektionen verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Gefässe:

Pflichtthemen	324 Lektionen
Wahlthemen	117 Lektionen
Vertiefungsarbeit (VA)	36 Lektionen
Schlussprüfung	3 Lektionen

¹ Siehe dazu 2 *Detaillierter Schullehrplan*.

Die Lektionen verteilen sich wie folgt auf vier Jahre und die verschiedenen Gefässe:

	Pflichtthemen	Wahlthemen	VA	Schlussprüfung
1. Jahr (200 Lek.)	168	32		
2. Jahr (120 Lek.)	99	21		
3. Jahr (40 Lek.)	33	7		
4. Jahr (120 Lek.)	24	57 (inkl. Präsentation VA)	36	3

1.4 Erfolgskontrollen

Ausgestaltung

- Erfolgskontrollen sind kompetenzorientiert auszugestalten. Zu prüfen sind Lernprodukte (z.B. Porträts, Berichte, Präsentationen mit Handouts, Themendossiers, Mind Maps, Plakate, erstellte Umfragen ...).²
- Erfolgskontrollen können so gestaltet werden, dass an einem Lernprodukt beide Lernbereiche („Sprache und Kommunikation“, „Gesellschaft“) bewertet und benotet werden. Erfolgskontrollen können aber auch so gestaltet werden, dass nur ein Lernbereich geprüft wird.
- Zur Prüfung der Sprachkompetenz sind zudem separate Erfolgskontrollen durchzuführen.
- Erfolgskontrollen können schriftlich oder mündlich sein.

Frequenz der Bewertung und Zeugnisnoten

Es wird jedes Semester eine Zeugnisnote für den Lernbereich „Sprache und Kommunikation“ und eine Zeugnisnote für den Lernbereich „Gesellschaft“ vergeben. Die Semesternote eines Lernbereichs setzt sich aus mindestens drei Leistungsbewertungen zusammen und wird in halben Noten angegeben. Im letzten Jahr wird in beiden Bereichen lediglich eine Zeugnisnote im letzten Semester erteilt.

1.5 Fach- und lernortübergreifende Zusammenarbeit und individuelle Förderung

Die Zusammenarbeit über die Grenzen von Fächern und Lernorten ist in der Gesamtorganisation der schulischen Grundbildung „Grafikfachklasse“ integriert und liegt in der Verantwortung der Ausbildungsleitung. Es ist Aufgabe der Ausbildungsleitung, fächer- und lernortübergreifende Schwierigkeiten der Lernenden zu erkennen und für die Lernenden angemessene Massnahmen zu veranlassen. Die Ausbildungsleitung steht mit allen Lehrpersonen in regelmässigem Kontakt.

Die Lehrpersonen haben die Ausbildungsleitung über Lernende mit Schwierigkeiten zu informieren und hinsichtlich der zu treffenden Massnahmen zu beraten.

Die Ausbildungsleitung führt über jede/n Lernende/n einen Bildungsbericht. Darin ist der Lernstand über alle Fächer und Lernorte festgehalten. Ebenso sind darin allfällige spezielle Fördermassnahmen festgelegt. Dieser Bericht ist für Lehrpersonen bei Bedarf einsehbar.

Die Umsetzung der individuellen Fördermassnahmen erfolgt über geeignete Institutionen. Die anfallenden Kosten fallen zu Lasten der Lernenden.

² Siehe dazu 2.1.5 *Inhalte* unter *Mögliche Produkte*.

2 Detaillierter Schullehrplan

2.1 Aufbau

2.1.1 Bereich „Sprache und Kommunikation“ und Bereich „Gesellschaft“

Die Bildungsziele sind unterteilt in die zwei Bereiche „Sprache und Kommunikation“ und „Gesellschaft“. Die Bildungsziele der beiden Bereiche werden über die Themen miteinander verbunden.³

Gewichtung

Die Bildungsziele der beiden Bereiche „Sprache und Kommunikation“ und „Gesellschaft“ sind im Unterricht gleich zu gewichten.

2.1.2 Thema

Jedes Thema setzt sich zusammen aus

- einer Leitidee (mit Aspekten)
- Zielformulierungen (Kompetenzen und Leitgedanken)
- Inhalten (mit Lernzielen)

2.1.3 Leitidee

Die Leitidee begründet das Thema. Durch sie ist eine Auswahl von Aspekten und Blickwinkeln festgelegt. Die Auswahl basiert auf den für den Bereich „Gesellschaft“ vorgegebenen Aspekten „Ethik“, „Identität und Sozialisation“, „Kultur“, „Ökologie“, „Politik“, „Recht“, „Technologie“, „Wirtschaft“ und Blickwinkeln „Gender“, „Geschichte“, „Nachhaltigkeit“, wobei zusätzliche Blickwinkel hinzugenommen werden können.

Über die Leitidee werden die beiden Bereiche „Sprache und Kommunikation“ und „Gesellschaft“ verknüpft.

2.1.4 Zielformulierungen

Das Ziel des allgemeinbildenden Unterrichts ist die Förderung der Sprachkompetenzen, der Selbst- und Sozialkompetenzen und der Methodenkompetenzen sowie die Entwicklung der darauf aufbauenden Sachkompetenz.

Die Zielformulierungen in diesem Lehrplan beschreiben den Weg zur Förderung dieser Kompetenzen. Für jedes Thema erfolgen Zielformulierungen über drei Zugänge:

- *Sprache und Kommunikation*: Das Bildungsziel des Bereichs „Sprache und Kommunikation“ ist eine allgemeine Sprach- und Kommunikationskompetenz. Für diese Kompetenz werden vier Teilkompetenzen unterschieden: Produktion, Rezeption, Interaktion, Norm. Diese sind weiter unten näher ausgeführt.
- *Gesellschaft*: Die ausgewählten Aspekte sind durch Leitgedanken näher bestimmt.
- *Selbst- und Sozialkompetenzen sowie Methodenkompetenzen*: Die im Zusammenhang mit einem bestimmten Thema zu erlernenden oder weiterzuentwickelnden Selbst- und Sozialkompetenzen sowie Methodenkompetenzen sind weiter unten näher dargelegt.

³ Siehe dazu auch 1.1 Pädagogisches Konzept unter Themenorientierung.

2.1.5 Inhalte

Die Inhalte setzen thematische Schwerpunkte und legen über die Grössen „Lernziele“, „Lexik“ und „Mögliche Produkte“ fest, was im Unterricht behandelt wird.

- *Lernziele*: Die Lernziele sind gegliedert in die beiden Bereiche „Sprache und Kommunikation“ und „Gesellschaft“. In den Lernzielen der beiden Bereiche zeigt sich die Verzahnung der beiden Lernbereiche.
- *Lexik*: Die Lexik listet beispielhaft Schlüsselbegriffe zu einem Thema auf, die den Lernenden als Fachwissen zu vermitteln sind. Ziel ist, dass die Lernenden diese Begriffe im Kontext des Themas erklären können.
- *Mögliche Produkte*: Hier werden mögliche Lernprodukte vorgeschlagen, die den Einsatz der themenbezogen erlernten bzw. weiterentwickelten bereichsübergreifenden Kompetenzen speziell herausfordern.

2.2 Überblick

Die Pflichtthemen sind wie folgt über die Ausbildung zu verteilen:

	Themen	Lektionen
1. Jahr	1. Ein neuer Lebensabschnitt	18
1. Jahr	2. Mit Geld umgehen	42
1. Jahr	3. Markt und Wirtschaft	24
1. Jahr	4. Staat und Öffentlichkeit	54
1. Jahr	5. Mensch und Umwelt	30
2. Jahr	6. Zusammenleben	30
2. Jahr	7. Arbeit und Beruf	30
2. Jahr	8. Risiko, Sicherheit, Solidarität	39
3. Jahr	9. Schweiz, Europa und die Welt	33
4. Jahr	10. Meine Zukunft	24

2.3 Detaillierte Themen

Die detaillierten Themen folgen auf der nächsten Seite.

Leitidee

18 Lektionen

Die Jugendlichen haben den Einstieg in eine neue schulische Umgebung mit konkreten Berufszielen und in die Erwachsenenwelt zu bewältigen. Sie vergleichen ihre Vorstellungen von diesen neuen Rollen mit den unterschiedlichen Erwartungen, die an sie gestellt werden. Sie werden befähigt, die Grundzüge unserer Rechtsordnung, die wichtigsten Gesetze und ihre Rechten und Pflichten zu verstehen. Diese Kenntnisse sollen auf dem Hintergrund des Spannungsfeldes zwischen Recht und Gerechtigkeit diskutiert und reflektiert werden. Die Lernenden erweitern ihre Kompetenz, selbstständig zu lernen und sich als junge Erwachsene mit dem neuen Umfeld auseinanderzusetzen.

Sprache und Kommunikation: Kompetenzen

Produktion	Rezeption	Interaktion	Norm
Die Lernenden ... – können Erlebnisse erzählen. – können Erfahrungsberichte und Beschreibungen machen.	Die Lernenden ... – können Lesestrategien anwenden. – können Nachschlagewerke sinnvoll einsetzen. – können Gesetzestexte verstehen.	Die Lernenden... – können ein Interview führen.	– Die Lernenden ... – können Gross- und Kleinschreibung. – können Höflichkeitsform in Briefen anwenden.

Gesellschaft: Aspekte

Ethik	Identität und Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
– Spannungsfeld zwischen Recht und Gerechtigkeit überprüfen – Dilemmadiskussion führen	– Probleme mit der Erwachsenenwelt analysieren – Persönliche Lebensentscheidungen treffen im gesellschaftlichen Kontext – Andere Lebensstile erkennen und akzeptieren	– Sich grundsätzlich mit dem Thema der Adoleszenz und deren Einfluss auf die Kultur auseinandersetzen			– System der Rechtsgrundsätze und deren Bedeutung verstehen – Juristische Regeln identifizieren		

Zusätzliche Blickwinkel: Gender Geschichte Nachhaltigkeit ...

Selbst- und Sozialkompetenzen

- Die Lernenden ...
- trauen sich zu, einfache Rechtsfragen gestützt auf ZGB/OR zu beurteilen.
 - bilden sich eine eigene Meinung und vertreten sie gegenüber anderen.
 - identifizieren sich mit der neuen Rolle an der Schule.
 - übernehmen Eigenverantwortung.

Methodenkompetenzen

- Die Lernenden ...
- wenden situationsgerecht das vorgegebene Ordnungssystem an.
 - wenden Lern- und Arbeitstechniken konkret an.
 - erweitern ihr Repertoire bei der Beschreibung von Personen.
 - erstellen in Gruppen Präsentationen.
 - erstellen anhand der Kriterien einer Briefvorlage einen Geschäftsbrief.

Thema 1 Ein neuer Lebensabschnitt

1. Jahr

Inhalt 1: Neue Schulumgebung

9 Lektionen

Lernziele Sprache und Kommunikation	Lernziele Gesellschaft
<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – können Grundlagen der Interviewtechnik anwenden und Interviews durchführen. – können Basisinformationen über sich und/oder eine Person ermitteln und diese vor einem Plenum präsentieren. – können eine Personenbeschreibung verfassen. – können Geschäftsbriefe verfassen. – können die Notiztechnik anwenden. – können Begriffe im Duden nachschlagen. 	<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – können die persönlichen Lebensentscheidungen bestimmen und zur Diskussion stellen. – können die eigene oder eine andere Person beschreiben und erweitern damit die Ausdrucksfähigkeit und Kompetenz, sich in andere Menschen hineinzusetzen. – setzen sich mit den Mitschüler/innen, der Lehrperson und der neuen Schule auseinander. – übernehmen die Verantwortung für das eigene Lernen. – vergleichen individuelle und kollektive Bedürfnisse. – bestimmen verschiedene Phasen des Erwachsenwerdens und nehmen Stellung zu den aktuellen Problemen der Jugendlichen in der heutigen Gesellschaft.

Lexik, z.B.: Bildungssystem der Schweiz; Durchlässigkeit der Berufsbildung

Mögliche Produkte: Interview, Porträt, Steckbrief, Geschäftsbrief, Notizen zum Unterricht

Inhalt 2 Jugend und Gesellschaft

9 Lektionen

Lernziele Sprache und Kommunikation	Lernziele Gesellschaft
<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – und können diese in kurzen Statements begründen. – können Lehrbuchtexte zu Gesetzen verstehen. – können mündlich und schriftlich über gemachte Erfahrungen reflektieren. – können theoretisches Wissen in der Praxis anwenden, indem sie von eigenen Erlebnissen erzählen und diese anhand ihres neu erworbenen Wissens überdenken. 	<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – können den Aufbau der Rechtsordnung erläutern. – können Rechte und Pflichten je nach Lebensabschnitt aufzählen und verstehen deren Wirkung. – verstehen die juristische Logik, insbesondere von Jugendlichen beim Übergang ins Erwachsenenalter. – wenden juristische Normen an. – verstehen das Verhältnis zwischen Rechten und Pflichten – verstehen das System der Rechtsgrundsätze.

Lexik, z.B.: Bundesverfassung, Gesetzeshierarchie, Handlungsfähigkeit, Mündigkeit, Obligationenrecht, Schulreglement, Zivilgesetzbuch

Mögliche Produkte: Diskussion, Aktuelle Fallbeispiele

Leitidee

42 Lektionen

Die Jugendlichen treffen im privaten Alltag verschiedene Kaufentscheidungen. Ihr Kauf- und Konsumverhalten hat für sie selber und für die Gesellschaft Konsequenzen. Die Schule hilft ihnen, sich der rechtlichen, aber auch der ökologischen und ethischen Aspekte des Themas klar werden. Damit können sie kompetent auf die Anforderungen und Anreize der Konsum- und Freizeitgesellschaft reagieren und verantwortungsbewusst mit Geld umgehen.

Sprache und Kommunikation: Kompetenzen

Produktion	Rezeption	Interaktion	Norm
– Die Lernenden ... – können eine Zusammenfassung machen.	– Die Lernenden ... – können Text-Grafik-Kombination verstehen.	– Die Lernenden ... – können Korrespondenz führen.	– Die Lernenden ... – können die fünf Wortarten unterscheiden und deren wichtigsten Merkmale nennen.

Gesellschaft: Aspekte

Ethik	Identität und Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
– Eigene Bedürfnisse und deren Folgen analysieren	– Persönliche Entscheidungen rechtfertigen – Andere Lebensstile erkennen und respektieren		– Den Einfluss des ökologischen Verhaltens auf die Umwelt erkennen – Eigene Verhaltensmuster und Konsumgewohnheiten untersuchen		– Logik der verschiedenen Vertragsformen analysieren – Störungen in Verträgen gemäss juristischer Normen benennen und mögliche Folgen daraus ableiten		– Budget als Instrument für die Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Lage entwickeln – Rolle der Banken analysieren

Zusätzliche Blickwinkel: Gender Geschichte Nachhaltigkeit ...

Selbst- und Sozialkompetenzen

Die Lernenden ...

- trauen sich zu, Rechtsfragen aus dem Alltag selbstständig zu beurteilen.
- bilden sich eine eigene Meinung und vertreten sie gegenüber anderen.

Methodenkompetenzen

Die Lernenden ...

- nutzen das Internet zielgerichtet für Recherchen.
- präsentieren das Resultat eigener Recherchen und setzen dabei verschiedene Medien ein.

Thema 2 Mit Geld umgehen

1. Jahr

Inhalt 1 Umgang mit dem Geld

21 Lektionen

Lernziele Sprache und Kommunikation	Lernziele Gesellschaft
Die Lernenden ... – können Kreditverträge lesen und verstehen. – können in längeren Sachtexten wichtige Informationen finden, Wesentliches markieren und eine Zusammenfassung schreiben. – können einen Brief mit der Bitte um Stundung der Schulden verfassen. – können tabellarisch ihre eigenen Ausgaben und Einnahmen aufschreiben.	Die Lernenden ... – können ihre eigenen Lebenskosten realistisch budgetieren und ihre Ausgaben darauf abstimmen. – kennen die Angebote von Banken und der Post zur Abwicklung ihres Zahlungsverkehrs, zur Verwaltung ihres Lohns sowie zur Anlage ihres Ersparnis und beurteilen Leistungen und Kosten. – können die Risiken fremdfinanzierten Konsums aufzählen und schätzen dessen Kosten realistisch ein. – können Finanzierungsmöglichkeiten für ihre Konsumwünsche bewerten. – können eine Schuldenfalle erkennen.

Lexik, z.B.: Ausgaben, Betreuung, Budget, Einnahmen, Kredit, Kreditkarte, Kontoüberzug, Pfändung, Prepaid-Karte, Rückstellungen

Mögliche Produkte: Budget, Ausfüllen von Einzahlungsscheinen, Tabelle mit Vor- und Nachteilen von Zahlungsmitteln, Brief

Inhalt 2 Kaufvertrag

12 Lektionen

Lernziele Sprache und Kommunikation	Lernziele Gesellschaft
Die Lernenden ... – können im Gesetzbuch etwas nachschlagen. – können Konfliktsituationen erkennen und können entsprechend auf diese reagieren. – können eine Vertragsstörung mündlich und schriftlich formal und inhaltlich korrekt beanstanden. – können Informationen in Verträgen, die wichtig sind für sie als Konsument /in oder Dienstleister/in, deuten.	Die Lernenden ... – erklären die Schritte beim Ablauf des Kaufvertrags und können in einfachen Konfliktsituationen ihre eigenen Interessen wahrnehmen. – können die wesentlichen Angaben auf einer Rechnung und einer Quittung aufzählen. – können Konsumsituationen im Alltag rechtlich beurteilen. – können die besondere Form des Leasingvertrags benennen. – können die Ablaufphasen eines Kaufvertrags beschreiben.

Lexik, z.B.: Garantie, Leasing, Lieferverzug, Mängelrüge, Rücktrittsrecht, Umtausch, Zahlungsverzug

Mögliche Produkte: Mängelrüge, Ablaufschema Kauf, Leasing

Inhalt 3 Konsumverhalten

9 Lektionen

Lernziele Sprache und Kommunikation	Lernziele Gesellschaft
Die Lernenden ... – können eine einfache Stellungnahme zu einer Wertfrage verfassen.	Die Lernenden ... – reflektieren das eigene Konsumverhalten vor dem Hintergrund aktueller Werbung und gesellschaftlicher Trends und stellen es in Bezug zu ihren finanziellen Möglichkeiten. – benennen die Folgekosten der globalisierten Massenproduktion für die Umwelt und für Arbeitnehmende und zeigen Möglichkeiten ökologisch und sozial verantwortbaren Konsumierens auf. – können verschiedene Konsumhaltungen vergleichen und bewerten.

Lexik, z.B.: Labels, Konsumentenschutz

Mögliche Produkte: Stellungnahme, z.B. im Bereich „Verantwortungsbewusst konsumieren“, Kurzvortrag, Dokumentation des eigenen Kaufverhaltens

Thema 3	Markt und Wirtschaft	1. Jahr
---------	----------------------	---------

Leitidee

24 Lektionen

Als Konsumenten sind die Lernenden Akteure in der Marktwirtschaft. Auf dem Markt werden unter verschiedenen Einflüssen und Bedingungen Preise für Güter gebildet. Die Produktion von Gütern und deren Konsum wirkt sich wiederum auf die Umwelt aus. Die Lernenden kennen die Grundbegriffe und Mechanismen der Wirtschaft. Sie befassen sich mit Ursachen und Auswirkungen der Globalisierung. Die Lernenden sollen ihre eigenen Handlungsmöglichkeiten reflektieren, andererseits auch die verschiedenen Ansätze zur Begrenzung der Schäden an unserer Umwelt verstehen.

Sprache und Kommunikation: Kompetenzen

Produktion	Rezeption	Interaktion	Norm
– Die Lernenden ... – können Grafiken, Statistiken, Stellungnahmen herstellen.	– Die Lernenden ... – können Grafiken und Statistiken ohne erläuternden Text verstehen.	– Die Lernenden ... – können mit fremden Personen zielgerichtete, vorbereitete Gespräche führen.	– Die Lernenden ... – können Aktiv- und Passivformen unterscheiden.

Gesellschaft: Aspekte

Ethik	Identität und Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
– Verschiedene Wirtschaftsmodelle vergleichen – Ethische Grundsätze auf wirtschaftliches Verhalten anwenden	– Identifikation über Eigentum untersuchen – Ökonomische Entscheidungen hinterfragen	– Eigene und fremde Kulturen vor dem Hintergrund ökonomischer Entwicklungen untersuchen – Den Nutzen der öffentlichen und privaten Finanzierung von Kunst und Kultur analysieren	– Umgang mit Ressourcen bewusst machen – Umweltfreundliche Handlungsmöglichkeiten entwickeln	– Wirtschaftskrisen der letzten hundert Jahre untersuchen – Politische Meinungen bewusst machen		– Das Erzeugen künstlicher Bedürfnisse mittels Innovation diskutieren – Einfluss der Technologie auf ökonomische Entwicklungen beurteilen	– Eigene Rolle als Konsument analysieren – Die Branche in gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen positionieren – Auswirkungen wirtschaftlicher Entwicklungen beurteilen

Zusätzliche Blickwinkel: Gender Geschichte Nachhaltigkeit ...

Selbst- und Sozialkompetenzen

Die Lernenden ...

- erkennen wirtschaftliche Gegebenheiten als wichtige Rahmenbedingungen bei der Verfolgung persönlicher Pläne.
- können eigene Wertvorstellungen einbringen und sind bereit, sich mit Wertvorstellungen anderer auseinanderzusetzen.

Methodenkompetenzen

Die Lernenden ...

- können wirtschaftliche Vorgänge verstehen und entsprechend in ihrem Umfeld handeln.
- können Ergebnisse und Abläufe schematisieren oder visualisieren; Diagramme erstellen, analysieren und vergleichen.

Thema 3	Markt und Wirtschaft	1. Jahr
---------	----------------------	---------

Inhalt 1 Wirtschaftskundliche Grundbegriffe 15 Lektionen

Lernziele Sprache und Kommunikation	Lernziele Gesellschaft
<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Informationen aus Sachtexten skizzieren. - können Grafiken zur Wirtschaftsstatistik analysieren und Tabellen grafisch darstellen. - können einschlägige Fachbegriffe nachschlagen und erläutern. 	<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - können wichtige Grundbegriffe und Zusammenhänge der Volkswirtschaftslehre darlegen. - können Aspekte einer sozialen und ökologischen Marktwirtschaft erläutern. - können die aktuelle Wirtschaftslage beurteilen sowie die Probleme und Chancen für sich als Konsument und Arbeitnehmer. - können die ökonomischen, ökologischen und kulturellen Auswirkungen der Globalisierung anhand von Beispielen aufzeigen. - können durch die unterschiedliche Chancenverteilung die Motivation von Migranten beschreiben. - können die wirtschaftliche Bedeutung des eigenen Berufs beurteilen.

Lexik, z.B.: Angebot und Nachfrage, Geld, Globalisierung, Inflation, Konjunkturzyklen, Monopol, Nord-Süd-Gefälle, Preisbildung, Produktionsfaktoren, Standortfaktoren, Wettbewerb, Wirtschaftskreislauf, Wohlstand

Mögliche Produkte: Statistiken und Grafiken, Umfrage zu Konsumverhalten

Inhalt 2 Lebensqualität 9 Lektionen

Lernziele Sprache und Kommunikation	Lernziele Gesellschaft
<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - können aus verschiedenen Quellen Informationen über die Lebensbedingungen in anderen Weltregionen, Kulturkreisen oder früheren Generationen beschaffen und übersichtlich darstellen. - können ein Interview zur Beschaffung von Informationen planen, durchführen und auswerten. 	<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen Kriterien für Lebensqualität und können die Lebensqualität verschiedener Länder anhand von objektiven Daten vergleichen. - erklären anhand von Beispielen den gewachsenen Wohlstand und den Wandel der Lebensbedingungen in unserer Gesellschaft über die letzten zwei bis drei Generationen.

Lexik, z.B.: Big Mac Index, Maslowsche Bedürfnispyramide, Wohlfahrt, Wohlstand

Mögliche Produkte: Ländervergleich, Interview (Eltern, Grosseltern, Immigranten, ..), Diskussion

Leitidee

54 Lektionen

Den Jugendlichen wird bewusst, dass zur Lösung gesellschaftlicher Probleme laufend politische Entscheidungen getroffen werden. Sie kennen zudem ihre politischen Rechte und ihre Mitwirkungsmöglichkeiten als Bürgerinnen und Bürger. Die Jugendlichen setzen sich mit der Rolle des Staates und ihrem Platz in der Gesellschaft auseinander. In unserer Kommunikationsgesellschaft sind die Lernenden ständig Beeinflussungen ausgesetzt, auch sie beeinflussen andere Menschen mit verschiedenen Kommunikationsmitteln und Medien. Die Lernenden sind in der Lage, Aussagen von verschiedenen Medien zu untersuchen und zu vergleichen. Dabei können sie bestimmte Werthaltungen aus medialen Botschaften herauslesen. Sie bewerten Kenntnisse über Medien und entwickeln zudem ein Verständnis über die Grundzüge von Kommunikation und deren Störanfälligkeit.

Sprache und Kommunikation: Kompetenzen

Produktion	Rezeption	Interaktion	Norm
Die Lernenden ... – können mündlich argumentieren. – können schriftlich argumentieren (Kommentar, Erörterung, Bericht, Leserbrief, Textvergleich).	Die Lernenden ... – können Texte und Medienbeiträge zu kontroversen Themen erfassen.	Die Lernenden ... – können über ein Sachverhalt debattieren.	Die Lernenden ... – können die Zeichensetzung.

Gesellschaft: Aspekte

Ethik	Identität und Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
– Moralische Überzeugungen vertreten	– Wahrnehmungssensibilität für Beeinflussung entwickeln – Eigenes Kommunikationsverhalten reflektieren – Eigene Meinung zu gesellschaftlich relevanten Themen entwickeln	– Kulturelle und mediale Vielfalt analysieren		– Sich mit politischen Fragestellungen auseinandersetzen – Aktiv am politischen Leben teilnehmen – Interesse am eigenen Staat bekunden	– Freiheitsrechte versus Einschränkung der Grundrechte in öffentlichem Interesse analysieren		– Bedeutung der Staatsfinanzen bestimmen

Zusätzliche Blickwinkel: Gender Geschichte Nachhaltigkeit ...

Selbst- und Sozialkompetenzen

Die Lernenden ...

- bilden sich eine politische Meinung und vertreten diese gegenüber anderen.
- verstehen das politische Geschehen als Spannungsfeld verschiedener gesellschaftlicher Interessen und Machtansprüchen.
- sind auf Widersprüchlichkeiten in unserer Gesellschaft vorbereitet.

Methodenkompetenzen

Die Lernenden ...

- sind in der Lage, sich die zur politischen Meinungsbildung nötigen Informationen zu beschaffen.
- verstehen die Beeinflussungsmechanismen der Medien und entwickeln dadurch Medienkompetenz.

Thema 4 Staat und Öffentlichkeit

1. Jahr

Inhalt 1 Politische Entscheidungsprozesse

27 Lektionen

Lernziele Sprache und Kommunikation	Lernziele Gesellschaft
<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Grundaussagen aus Gesetzestexten und deren ‚Erläuterungen‘ vor Urnengängen verstehen. - können den Inhalt einer Initiativ- oder Referendumsvorlage verstehen, können die Argumente der Befürworter und Gegner sowie ihre eigene Meinung dazu schriftlich oder mündlich darlegen. - können Medienbeiträge zu aktuellen politischen Themen der Schweiz zusammenfassen und dazu Stellung nehmen. 	<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - können in Grundzügen das politische System der Schweiz sowie die politischen Rechte der Bürger darstellen. - können zu politischen Themen Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenstellen - können die Bedeutung der demokratischen Instrumente erklären - können politische Positionen der wichtigsten Parteien einander gegenüberstellen. - können Sinn, Zweck und Grenzen der Interessenvertretung im politischen Prozess beurteilen. - können ihre Rechte als Staatsbürger benennen.

Lexik, z.B.: Bundesbehörden, Föderalismus, Gewaltenteilung, Initiative, Stimmrecht, Petition; Referendum, Wahlrecht

Mögliche Produkte: Abstimmungsplakate, Kommentar, Petition

Inhalt 2 Medien und Öffentlichkeit

12 Lektionen

Lernziele Sprache und Kommunikation	Lernziele Gesellschaft
<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Plakate (von Parteien) interpretieren. - können die Haltungen von Zeitungen zu einem politischen Thema bearbeiten, vergleichen, beurteilen. - untersuchen Slogans und Parolen. - können die Berichterstattung zu einem Ereignis in verschiedenen Medien kritisch vergleichen. - können zu einem aktuellen Thema ein appellatives Produkt herstellen. - können Quellen bewerten. - können den Unterschied zwischen Werbung und PR darlegen. - können die Funktion von Massenmedien mit Augenmerk auf die Sprache untersuchen. - können die Trends in den Sozialen Medien analysieren. 	<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - setzen sich mit dem Einfluss der Printmedien und elektronischen Medien auseinander. - untersuchen Werthaltungen und Manipulationsmittel der Medien. - untersuchen verschiedene Formen der Werbung.

Lexik, z.B.: Bundesbehörden, Föderalismus, Gewaltenteilung, Initiative, Stimmrecht, Petition; Referendum, Wahlrecht

Mögliche Produkte: Plakat, Leserbrief, Blog, Website

Inhalt 3 Sozialpolitik und Staatsfinanzen

15 Lektionen

Lernziele Sprache und Kommunikation	Lernziele Gesellschaft
<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - können eine Steuererklärung ausfüllen. - können in einem einfachen Fall eine Einsprache verfassen. - können Statistiken und Grafiken lesen und interpretieren. - können die Problematik zwischen Steuerhinterziehung und Steuerbetrug beurteilen. 	<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - verstehen die Bedeutung eines sozialen Ausgleichs für die Gesellschaft und beschäftigen sich mit den Problemen der staatlichen Einnahmen und Ausgaben. - können die Funktionsweise des schweizerischen Steuersystems (Bundes-, Staats-, Gemeindesteuern; Direkte und indirekte Steuern) benennen. - können die verschiedenen Besteuerungsformen und Steuerarten benennen. - können ihre Rechte und Pflichten als Steuerzahler benennen, die Rechtsfolgen bei Verstössen sowie den Instanzenweg für Einsprachen/Rekurse.

Lexik, z.B.: Abzüge, Berufsauslagen, Fristerstreckung, Mehrwertsteuer, progressiver Steuersatz, Staatsbudget, steuerbares Einkommen, Steuerfuss, Steuerhinterziehung, Stundung

Mögliche Produkte: Steuererklärung, Diagramme, Steuereinsprache

Leitidee

30 Lektionen

Die Folgen der Nutzung von Energie und anderen Ressourcen sind schwer abzuschätzen und stellen ein grosses Risiko für die Zukunft unserer Erde dar. Es ist daher notwendig, dass die Lebens- und Wirtschaftsweisen der Menschen in Zukunft umweltverträglicher gestaltet werden müssen. Die Jugendlichen entwickeln ihren eigenen Lebensstil. Den Lernenden sollen die Erfordernisse der Nachhaltigkeit im Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen bewusst gemacht werden; sie sollen befähigt werden, ihr eigenes Verhalten vor diesem Hintergrund zu hinterfragen.

Sprache und Kommunikation: Kompetenzen

Produktion	Rezeption	Interaktion	Norm
Die Lernenden ... – können über einen Sachverhalt eine Reflexion schreiben.	Die Lernenden ... – können Sachtexten, Filmen, Bildern, Vorträgen die wesentlichen Informationen entnehmen.	Die Lernenden ... – können eine Umfrage machen.	Die Lernenden ... – können einen angemessenen Wortschatz einsetzen.

Gesellschaft: Aspekte

Ethik	Identität und Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
– Ethisches Verhalten und Bezug auf die Umwelt überprüfen	– Das persönliche Verhalten in puncto Umwelt reflektieren		– Eigenes Verhalten analysieren – Lösungsansätze entwickeln – Verhaltensmuster in Frage stellen	– Politische Massnahmen einschätzen – Mögliche Teilnahme an Problemlösungen untersuchen		– Einfluss der Technologien auf das gesellschaftliche Umfeld analysieren – Abhängigkeiten und Auswirkungen von Technologie beurteilen	– Eigenes Verhalten kritisch reflektieren – Wachsam Ökologie bewerten

Zusätzliche Blickwinkel: Gender Geschichte Nachhaltigkeit ...

Selbst- und Sozialkompetenzen

Die Lernenden ...
– hinterfragen eigene Verhaltensweisen und Gewohnheiten vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit.

Methodenkompetenzen

Die Lernenden ...
– verstehen komplexere Zusammenhänge in der Umwelt.

Lernziele Sprache und Kommunikation	Lernziele Gesellschaft
<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Filme, Reportagen und/oder Sachtexte kommentieren und Lösungsvorschläge unterbreiten. - können Vor- und Nachteile der verschiedenen Verkehrsmittel zusammenstellen. - können Vor- und Nachteile verschiedene Energieträger zusammenstellen. - können am Beispiel Strom eine Liste der eigenen Energiesparmöglichkeiten erstellen. - können die komplexen Abläufe in natürlichen Kreisläufen beschreiben und modellhaft darstellen. - können politische Verlautbarungen und Programme verstehen und bezüglich Nachhaltigkeit kommentieren. - können Statistiken zur Umweltbelastung lesen und Zusammenhänge mit menschlichem Verhalten aufzeigen. - können in Diskussionen (z.B. über Massnahmen zum Schutz der Umwelt) ihre Meinung begründen. - können sich in einem ausreichend grossen Wortschatz an Wörtern und Redewendungen adäquat unterhalten und diesen in ihre Texte einfließen lassen. 	<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen und erklären bedeutsame Störungen von natürlichen Kreisläufen durch den Menschen. - kennen verschiedene Massnahmen zum Schutz der Lebensgrundlagen und können deren Bedeutung für Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft beurteilen. - können den eigenen ökologischen Fussabdruck berechnen, die Unterschiede weltweit sowie innerhalb der Schweiz als auch in der Klasse untersuchen. - beschreiben ökologisch verantwortbares Verhalten und beurteilen ihre eigene Lebensweise. - untersuchen die Gesetzgebung in Bezug auf Umweltschutz.

Lexik, z.B.: CO2-Kreislauf, Energieverbrauch, externe Kosten, Ökologie, ökologischer Fussabdruck, Ökosystem, Treibhauseffekt, Verursacherprinzip

Mögliche Produkte: Dokumentation, Kurzreferat, Video Clip, Zusammenfassung / Kommentar, Wortfelder: (Synonyme, Redeendungen ...)

Leitidee

30 Lektionen

Die Jugendlichen erweitern ihr persönliches Beziehungsnetz. Der Aufbau einer Lebenspartnerschaft, die Gründung einer Familie und der zukünftige Lebenskreis werden für viele zu einer realistischen Zukunftsperspektive. Die Lernenden entwickeln Verhaltensmuster, die der Persönlichkeitsbildung dienen. Sie bewältigen dabei den Umgang mit dem Spannungsfeld zwischen individuellen und gesellschaftlichen Ansprüchen.

Sprache und Kommunikation: Kompetenzen

Produktion	Rezeption	Interaktion	Norm
Die Lernenden ... – können einen Erfahrungsbericht verfassen.	Die Lernenden ... – können ein literarisches Werk lesen.	Die Lernenden ... – können Konflikte konstruktiv austragen.	Die Lernenden ... – können in Texten Kenntnisse der Grammatik so anwenden, dass kaum Fehler entstehen bzw. können Fehler selbst erkennen und beheben.

Gesellschaft: Aspekte

Ethik	Identität und Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
– Selbstwahrnehmung kritisch reflektieren – In sozialen Situationen empathisch handeln und andere Perspektiven übernehmen	– Persönliche Entscheidungen für bestimmte Formen des Zusammenlebens reflektieren	– Sich zu verschiedenen kulturellen Ausdrucksmöglichkeiten in Bezug stellen – Grundlegende Lebensformen wahrnehmen – Sich mit verschiedenen Rollenbildern auseinandersetzen			– Gesetzliche Regelungen der Formen des Zusammenlebens analysieren – Rechtliche Normen bezüglich des Güterrechts anwenden		– Sich mit den ökonomischen Rahmenbedingungen, Vor- und Nachteilen der verschiedenen Formen des Zusammenlebens auseinandersetzen

Zusätzliche Blickwinkel: Gender Geschichte Nachhaltigkeit ...

Selbst- und Sozialkompetenzen

Die Lernenden ...

- nehmen in Konflikten ihre Interessen wahr und respektieren dabei die Rechte und Gefühle anderer.
- nehmen sittliche, moralische und kulturelle Einstellungen wahr und können deren Entstehung nachvollziehen.

Methodenkompetenzen

Die Lernenden ...

- können bei Konflikten im Gesetz nachschlagen um die Rechtslage zu beurteilen.
- verstehen die komplexen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Einflüsse auf Formen des Zusammenlebens und können darüber urteilen.

Lernziele Sprache und Kommunikation	Lernziele Gesellschaft
<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - können die Bestimmungen eines Vertrags für eine WG oder für ein Konkubinat verstehen und darüber diskutieren. - können einen Konkubinatsvertrag entwerfen. - können gesetzliche Regelungen zum Zusammenleben von Ehepaaren und Familien nachschlagen und einfache Konflikte beurteilen. - können Konfliktsituationen aus dem Beziehungsalltag analysieren und Lösungen diskutieren. - können in einem belletristischen Text verschiedene Figuren und deren Verhaltensweisen erkennen und interpretieren. - beschäftigen sich mit Minderheiten oder Randgruppen der Gesellschaft und deren kultureller Vielfalt. 	<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - geben sich Rechenschaft über ihr soziales Umfeld und vergleichen die für sie möglichen Optionen. - vergleichen Ehe und Konkubinat aus rechtlicher und menschlicher Sicht und wägen die Vor- und Nachteile der Ehe gegeneinander ab. - können einfache Rechtsfälle rund um das Thema Familie beurteilen. - können die rechtlichen und wirtschaftlichen Folgen von Scheidung und Trennung benennen. - kennen die traditionellen Geschlechterrollen in unserer und in anderen Gesellschaften und beurteilen sie in Bezug auf Gleichberechtigung. - beschreiben die Rollen der Familienmitglieder und vergleichen die gesellschaftlich geforderte Rolle mit ihren eigenen Vorstellungen. - erkennen bei Konflikten die Grenzen ihrer Möglichkeiten und wissen, wo sie Hilfe erhalten können.

Lexik, z.B.: Ehe, Eigengut, Erbrecht, Errungenschaft, Familienname, Güterrecht, Kindsrecht, Konkubinat, Sorgerecht, Testament, Verlobung, Vormund- und Beistandschaft

Mögliche Produkte: Diskussion, Fallstudie, Vertragsentwurf, Erzählung, Vergleich von Rollenbildern in Gesellschaften

Leitidee

30 Lektionen

Damit sich die Lernenden in der Arbeitswelt behaupten können, müssen sie nicht nur ihre Rechte und Pflichten am Arbeitsplatz kennen, sondern zuallererst eine Standortbestimmung vornehmen. Sie können die wirtschaftliche Lage beurteilen und Arbeitsmärkte sondieren. Sie sollten Neuem gegenüber offen und bereit sein, sich ständig mit dem technologischen Wandel und dessen gesellschaftlichen Auswirkungen auseinanderzusetzen.

Sprache und Kommunikation: Kompetenzen

Produktion	Rezeption	Interaktion	Norm
Die Lernenden ... – können ein Bewerbungsdossier erstellen.	Die Lernenden ... – können komplexere Texte zur Arbeitswelt verstehen.	Die Lernenden ... – können Bewerbungsgespräche führen. – können wirksam kommunizieren.	Die Lernenden ... – können einer kommunikativen Situation angepasste Textsorten produzieren.

Gesellschaft: Aspekte

Ethik	Identität und Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
– Arbeit und Menschenwürde in Zusammenhang bringen – Grenzen von moderner Technologie realisieren	– Sich über die eigene Rolle in der Gesellschaft klar werden – Arbeit als Teil der Persönlichkeit hinterfragen	– Ein Bewusstsein zur möglichen Weiterentwicklung der eigenen Ausdrucksmittel entwickeln – Lebensentwürfe er- und überarbeiten		– Politische Rahmenbedingungen der Arbeitswelt analysieren	– Öffentlich-rechtliche Bestimmungen des Arbeitsrechts verstehen – Folgen von Vertragsverletzungen anhand juristischer Normen abschätzen	– Einfluss der Technologien analysieren (z.B. industrielle Revolution) – Einfluss der Informations- und Kommunikationstechnologien auf die eigene Branche untersuchen	– Im Zusammenspiel der unterschiedlichen Akteure die eigene Branche positionieren – Stellenwert der Arbeit in der geschichtlichen Entwicklung der Gesellschaft benennen

Zusätzliche Blickwinkel: Gender Geschichte Nachhaltigkeit ...

Selbst- und Sozialkompetenzen

Die Lernenden ...

- treten für ihre Interessen als zukünftige Arbeitnehmer ein.
- entwickeln Selbstwertgefühl und schätzen dabei ihre Fähigkeiten realistisch ein.
- können Informationen präsentieren und visualisieren.
- bewerten die eigene Situation auf dem Arbeitsmarkt.
- erfahren, dass kontinuierliche Weiterbildung notwendig ist.

Methodenkompetenzen

Die Lernenden ...

- sind in der Lage, ihre eigenen Bewerbungsunterlagen zusammenzustellen.
- vervollkommen ihre Präsentationsfähigkeiten, um bei Bewerbungsgesprächen zu überzeugen.
- beachten gesellschaftliche Normen sowie Codes, die sie befähigen, Konventionen der Kommunikation einzuhalten.
- leiten von Gesetzestexten ihre Rechten und Pflichten ab.

Lernziele Sprache und Kommunikation	Lernziele Gesellschaft
<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - können ein vollständiges Dossier für eine Stellenbewerbung zusammenstellen. - können einen Bewerbungsbrief mit Lebenslauf zusammenstellen. - können Stelleninserate und Arbeitszeugnisse lesen und interpretieren. - können sich auf ein Gespräch vorbereiten und sich vorteilhaft präsentieren, indem sie typische Fragen und Antworten in einem Bewerbungsgespräch formulieren. - können die nonverbale Kommunikation anwenden. - können praktische Fälle aus dem Arbeitsrecht bearbeiten. 	<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - können die allgemeine Konjunkturlage einschätzen, insbesondere die der eigenen Branche. - können häufig auftauchende rechtliche Fragen aus der Arbeitswelt beantworten. - können die unterschiedlichen Interessen von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden erklären. - können verschiedene Arbeitszeitmodelle vergleichen und beurteilen. - können bei drohender Arbeitslosigkeit bedarfsgerecht reagieren. - können Schlüsselqualifikationen nennen und nach ihrer Wichtigkeit ordnen. - im Rahmen einer persönlichen Standortbestimmung ihre Stärken und Schwächen analysieren. - können ihre Rollen von Produzent/in und Dienstleister/in in einer Gesamtwirtschaft beurteilen.

Lexik, z.B.: ALV (Meldepflicht, Wartetage, zumutbare Arbeit, Zwischenverdienst), Arbeitgeberverbände, Arbeitnehmerverbände, Arbeitsgesetz, Arbeitsvertrag, Arbeitszeit, Gesamtarbeitsvertrag, Konkurrenzverbot, Kündigung, Kurzarbeit, Probezeit, Obligationenrecht, Überstunden Urlaubsregelung

Mögliche Produkte: Bewerbungsdossier, Fallstudie, Rollenspiel

Thema 8	Risiko, Sicherheit, Solidarität	2. Jahr
---------	---------------------------------	---------

Leitidee

39 Lektionen

Jugendliche haben sich mit der Notwendigkeit und mit den Möglichkeiten, sich gegen Risiken und Wechselfälle des Lebens abzusichern, noch kaum auseinandergesetzt, bezahlen aber schon bald ihre Krankenkassenprämien selbst und werden von der Versicherungsbranche als Kunden angesprochen. Die Lernenden sollen verstehen, wie Versicherungen funktionieren und welche Leistungen sie abdecken.

Sprache und Kommunikation: Kompetenzen

Produktion	Rezeption	Interaktion	Norm
– Die Lernenden ... – können ein Kurzreferat halten.	– Die Lernenden ... – können gezielt Informationen in Sachtexten suchen.	– Die Lernenden ... – können sich in eine Gruppenarbeit konstruktiv einbringen.	– Die Lernenden ... – können Haupt- und Nebensätze unterscheiden.

Gesellschaft: Aspekte

Ethik	Identität und Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
– Dem Solidaritätsprinzip folgend Verantwortung für andere übernehmen	– Persönliches Suchtverhalten, Armut, Erwerbslosigkeit analysieren – Gesundheit und Risikoverhalten einschätzen			– Altersvorsorge analysieren	– Für das eigene Verhalten Verantwortung im juristischen Sinne übernehmen (Haftpflichtrecht)		– Vor- und Nachteile einer Versicherung abschätzen – Volkswirtschaftliche Überlegungen bei Versicherungsmodellen anstellen

Zusätzliche Blickwinkel: Gender Geschichte Nachhaltigkeit ...

Selbst- und Sozialkompetenzen

Die Lernenden ...

- verstehen sich als solidarische Mitglieder unserer Gesellschaft.

Methodenkompetenzen

Die Lernenden ...

- lösen eine grössere Aufgabe in einer Gruppe.

Inhalt 1 Risikoreiches Verhalten

9 Lektionen

Lernziele Sprache und Kommunikation	Lernziele Gesellschaft
Die Lernenden ... – können durch Interviews, Umfragen und Diskussionen Verhaltensweisen hinsichtlich Sucht- und Genussmitteln und risikoreichen Tätigkeiten ermitteln. – können einen belletristischen Text zu diesem Thema untersuchen und einen Bezug zur eigenen Situation herstellen.	Die Lernenden ... – prüfen ihr eigenes Verhalten, wissen zwischen Genuss- und Suchtmittel zu unterscheiden und setzen sich auch mit Formen risikoreichen Verhaltens auseinander (z.B. gewisse Sportarten, Rasen auf Autobahnen ...) – können zwischen leichter und schwerer Fahrlässigkeit unterscheiden sowie zwischen Fahrlässigkeit und Vorsatz.

Lexik, z.B.: Sucht, Work-Life-Balance

Mögliche Produkte: Persönlicher Bericht, Umfrage

Inhalt 2 Privatversicherungen

21 Lektionen

Lernziele Sprache und Kommunikation	Lernziele Gesellschaft
Die Lernenden ... – können über ein Schadenereignis Bericht erstatten. – können ihr eigenes Sicherheitsbedürfnis beurteilen und darüber diskutieren. – können Vor- und Nachteile von Versicherungsmodellen erläutern. – können die Regressforderungen von Versicherungen bei fahrlässigem und grob fahrlässigem Verhalten benennen.	Die Lernenden ... – erklären das Solidaritätsprinzip der Versicherung, erläutern elementare Begriffe und unterscheiden die verschiedenen Versicherungsarten. – wissen, welche Versicherungen für sie obligatorisch sind, und beurteilen den Nutzen weiterer Angebote. – kennen ihre Rechte und Pflichten im Zusammenhang mit den wichtigsten Privatversicherungen. – können die eigenen Einflussnahmen auf die Höhe der Krankenversicherungsprämie benennen.

Lexik, z.B.: Hausrat-, Personen-, Sach- und Haftpflichtversicherungen, Police, Prämie, Regress, Reise- und Sozialversicherungen. Krankenversicherung (Franchise, Hausarztmodell, Komplementärmedizin, Managed-Care-Modell, Selbstbehalt, Zusatzversicherung)

Mögliche Produkte: Flyer und Plakat, Präsentation, Schadenmeldung, Rapport

Inhalt 3 Soziale Sicherheit

9 Lektionen

Lernziele Sprache und Kommunikation	Lernziele Gesellschaft
Die Lernenden ... – können Informationstexten und Broschüren die für die Versicherungsnehmer wesentlichen Informationen entnehmen, aufbereiten und mündlich und schriftlich anderen weitergeben.	Die Lernenden ... – verstehen die Bedeutung der Sozialversicherungen als Instrumente eines sozialen Ausgleichs innerhalb unserer Gesellschaft. – können Solidaritätsprinzip und Generationenvertrag erklären. – können das Dreisäulen-Prinzip der Alters- und Invaliditätsvorsorge in groben Zügen erklären.

Lexik, z.B.: AHV, ALV, 3-Säulen-Prinzip, EO, IV, Lebensversicherung, Pensionskasse, Solidaritätsprinzip

Mögliche Produkte: Informationsblatt, Kurzreferat

Leitidee

33 Lektionen

Globale Prozesse und internationale Entscheidungen in Politik und Wirtschaft bestimmen zunehmend unser Leben. Für die vielfältigen weltumspannenden Probleme müssen in Zukunft Lösungen gefunden werden, die möglichst allen ein menschenwürdiges Leben ermöglichen. Die Jugendlichen erleben die Schweiz als souveränen Staat, der gleichzeitig aber auch wirtschaftlich, politisch, ökologisch und kulturell ein Teil Europas und der Welt ist. Sie beschäftigen sich mit lokalen, regionalen und globalen Beziehungen und Konflikten, damit sie befähigt sind, die Zusammenhänge zwischen ihren persönlichen Lebensinteressen und denen der übrigen Menschheit bewusster als bisher wahrzunehmen und ihr eigenes Handeln vermehrt darauf auszurichten.

Sprache und Kommunikation: Kompetenzen

Produktion	Rezeption	Interaktion	Norm
Die Lernenden ... – längere eigene Texte strukturieren und auf Zusammenhang und Leserführung achten.	Die Lernenden ... – können Medienbeiträge zu aktuellen Themen, Bibliotheken sinnvoll nutzen.	Die Lernenden ... – können Beiträge zu einer Diskussion leisten.	Die Lernenden ... – können den Stil eines Textes erfassen.

Gesellschaft: Aspekte

Ethik	Identität und Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
– Andere Perspektiven realisieren – Selbst zu moralisch integren Entscheidungen gelangen	– Das Selbstverständnis vor dem Hintergrund globaler Themen reflektieren	– Verschiedene Wertvorstellungen unterschiedlicher Kulturen vergleichen		– Politische Entscheidungen im Globalisierungsprozess analysieren – Folgen der Asylpolitik untersuchen und Lösungen entwickeln – Interesse an der Völkergemeinschaft bekunden	– Verstösse gegen internationale Rechtsnormen beurteilen	– Überlegungen zum Wirtschaftsstandort Schweiz aufgrund technischer Neuerungen anstellen	– Wirtschaftliche Entwicklungen und deren globale Folgen beurteilen

Zusätzliche Blickwinkel: Gender Geschichte Nachhaltigkeit Geografie

Selbst- und Sozialkompetenzen

Die Lernenden ...

- entwickeln Interesse und Offenheit für andere Weltregionen und Lebenswelten.
- denken in grösseren Zusammenhängen

Methodenkompetenzen

Die Lernenden ...

- bereiten eine Präsentation vor und bieten sie überzeugend dar.
- setzen komplexe Lesestrategien ein.

Inhalt 1 Internationale Politik

21 Lektionen

Lernziele Sprache und Kommunikation	Lernziele Gesellschaft
<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – können Medienberichte und filmische Dokumentationen zusammenfassen, analysieren und kommentieren. – können aufgrund eigener Recherchen Informationen aus verschiedenen Quellen zusammenführen und dazu eine Präsentation vorbereiten und überzeugend darbieten. – können Darstellungen von Menschenrechtsverletzungen untersuchen. – können die gewonnenen Einsichten zusammenfassen und können einen Brief oder eine Reflexion an zuständige Institutionen schreiben. 	<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – analysieren und beurteilen die geschichtliche, zeitgenössische und zukunftsgerichtete Dimension eines aktuellen politischen Phänomens. – können unterschiedliche Staats- und Regierungsformen darlegen und den Missbrauch staatlicher Macht anhand von Beispielen erklären. – kennen wichtige Menschenrechte und können anhand von aktuellen und historischen Beispielen die Folgen von Menschenrechtsverletzungen erklären. – beschreiben die Stellung der Schweiz in der Staatengemeinschaft. – erläutern die Aufgaben der UNO oder einer ihrer Unterorganisationen anhand aktueller Aktivitäten.

Lexik, z.B.: Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Bundesverfassung, Migrant, Nichtregierungsorganisationen, UNO

Mögliche Produkte: Dokumentation/Kurzreferat zu einem aktuellen Konflikt oder einer internationalen Organisation, Reflexion, Kommentar, Leserbrief

Inhalt 2 Globale Welt

12 Lektionen

Lernziele Sprache und Kommunikation	Lernziele Gesellschaft
<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – können Medienberichten bestimmte Informationen mit verschiedenen Lesestrategien entnehmen. – können mithilfe von komplexen Statistiken Aussagen machen. – können durch einen belletristischen Text ihre Weltkenntnis erweitern. – können Vor- und Nachteile einer multikulturellen Gesellschaft begründen. 	<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – können wichtige Bevölkerungszahlen aus Statistiken ablesen. – vergleichen die Wertvorstellungen der eigenen sozialen Gruppe mit Vorstellungen von anderen Gruppen. – können Möglichkeiten für das Zusammenleben der einheimischen und ausländischen Wohnbevölkerung auf der Grundlage der Werte der Bundesverfassung und gegenseitiger Achtung und Toleranz entwickeln.

Lexik, z.B.: Asyl, Ausländergesetz

Mögliche Produkte: Zusammenfassung eines Sachtextes, Kommentar schriftlich und mündlich, Diskussion

Leitidee

24 Lektionen

Die Lernenden werden in absehbarer Zukunft für ihren Lebensunterhalt selbst aufkommen und ihr Leben selbst gestalten. Sie müssen ihre Zukunft realitätsgerecht planen und dies auch bei der Wohnungssuche bedenken. Die Lernenden sollen in der Lage sein, sich in Konfliktfällen als Mieter richtig zu verhalten. Des Weiteren soll es ihnen möglich sein, ihre Lebensplanung ausgewogen zu gestalten, Arbeit, Freizeit, Familie und Freunde gleichermaßen zu integrieren.

Sprache und Kommunikation: Kompetenzen

Produktion	Rezeption	Interaktion	Norm
Die Lernenden ... – können Korrespondenz mit Vermieter/Hausverwaltung führen.	Die Lernenden ... – können Mietverträge lesen.	Die Lernenden ... – können Konflikte im Mietverhältnis austragen.	Die Lernenden ... – können Formen der Geschäftskorrespondenz (Geschäftsbrief, Beschwerdebrief ...) anwenden.

Gesellschaft: Aspekte

Ethik	Identität und Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
	– Persönliche Entscheidungen vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Notwendigkeiten bestimmen		– Folgen des eigenen Freizeitverhaltens für die Umwelt analysieren		– Überlegungen anhand von Informationen über international geltendes Recht anstellen	– Informations- und Kommunikationstechnologien für die eigene Zukunftsplanung nutzen	– Das Zusammenwirken der verschiedenen Marktteilnehmenden und in diesem Kontext die eigene wirtschaftliche Bedeutung eruieren

Zusätzliche Blickwinkel: Gender Geschichte Nachhaltigkeit ...

Selbst- und Sozialkompetenzen

Die Lernenden ...

- nehmen in Konflikten ihre Interessen wahr.
- schätzen ihre Zukunftsperspektiven realistisch ein und setzen sich erreichbare Ziele.
- erkennen die Möglichkeit sozialen Engagements in Vereinen, Interessengruppen etc.

Methodenkompetenzen

Die Lernenden ...

- nutzen verschiedene Medien für die Wohnungssuche.
- können die verschiedenen Angebote im Bereich Freizeit und Tourismus beurteilen.

Inhalt 1 Wohnen und Miete

15 Lektionen

Lernziele Sprache und Kommunikation	Lernziele Gesellschaft
<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - können verschiedene Möglichkeiten der Wohnungssuche beschreiben und den Wohnungsmarkt anhand von Zeitungsinseraten und dem Internet analysieren. - können die Preisbildung auf dem Wohnungsmarkt erklären. - können Wohnungsbewerbungen schreiben. - können einen Mietvertrag und die wichtigsten Bestimmungen im Mietrecht verstehen und bei der Beurteilung von einfachen Streitfragen argumentieren. - können bei Konflikten oder Problemen gegenüber dem Vermieter ihre Interessen schriftlich und mündlich angemessen zum Ausdruck bringen (z.B. Mängelmeldung, Herabsetzungsbegehren, Kündigung). 	<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen verschiedene Strategien für die Wohnungssuche mit den jeweiligen Vor- und Nachteilen. - kennen ihre wichtigsten Rechte und Pflichten als Mieter und können häufig auftauchende Fragen zum Mietrecht beantworten. - kennen im Streitfall einschlägige Hilfsangebote und Anlaufstellen. - können einfache Fälle des Mietrechts beurteilen.

Lexik, z.B.: Mieterschutz, Mietkaution, Nebenkostenabrechnung, Kündigungsfristen, Schlichtungsbehörde, Untermiete

Mögliche Produkte: Fallstudie Mietrecht, Geschäftsbrief, Rollenspiel Mieter/Vermieter, Checklisten

Inhalt 2 Arbeit und Freizeit

9 Lektionen

Lernziele Sprache und Kommunikation	Lernziele Gesellschaft
<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - können verschiedene Arbeits- und Arbeitszeitmodelle dokumentieren. - können ein aktuelles Tourismusprojektdokumentieren und beschreiben. 	<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen verschiedene Möglichkeiten der Aufteilung von Arbeit und Freizeit, auch im Hinblick auf Partnerschaftsmodelle. - begreifen die Bedeutung einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung und untersuchen deren wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Auswirkungen. - können die Folgen des Tourismus beschreiben. - untersuchen mögliches gesellschaftliches Engagement.

Lexik, z.B.: Jobsharing, Work-Life-Balance, Zeitmodelle (Arbeit und Freizeit)

Mögliche Produkte: Rollenspiel, Informationsplakat

3 Qualifikationsverfahren

Im Qualifikationsverfahren weisen die Lernenden nach, dass sie die im Schullehrplan beschriebenen Bildungsziele erreicht haben. Der Qualifikationsbereich der Allgemeinbildung setzt sich aus folgenden Teilen zusammen:

- der Erfahrungsnote
- der Vertiefungsarbeit
- der Schlussprüfung

Abschlussnote

Die Abschlussnote für den Qualifikationsbereich Allgemeinbildung ist das auf eine Dezimale gerundete arithmetische Mittel aus den Noten für die Teilbereiche. Ihr Anteil an der Gesamtnote des Fähigkeitszeugnisses beträgt mindestens 20 Prozent.

Gewichtung der Lernbereiche

Die beiden Lernbereiche „Gesellschaft“ und „Sprache und Kommunikation“ werden im Qualifikationsverfahren gleich gewichtet.

Berechnung der Noten

Für die Umrechnung von erteilten Punkten in Notenwerte wird folgende Formel verwendet:

$$\frac{(\text{Erzielte Punktzahl}) \times 5}{(\text{maximal mögliche Punktzahl})} + 1$$

Die Noten werden auf eine Dezimalstelle berechnet. Für die Semesternoten und die drei Teilbereiche des Qualifikationsverfahrens werden die Werte auf halbe Noten gerundet.

Korrektheit und Qualität

Die Verantwortung für die korrekte Durchführung sowie die Qualität des Qualifikationsverfahrens liegt bei der Prüfungsleitung.

3.1 Erfahrungsnote

Die Erfahrungsnote bewertet die Kompetenzen der Lernenden über die gesamte Ausbildung. Die Erfahrungsnote setzt sich aus dem auf eine halbe Note gerundeten arithmetischen Mittel aller erteilten Semesternoten zusammen.

3.2 Vertiefungsarbeit

Die Vertiefungsarbeit prüft die im Allgemeinbildenden Unterricht geförderten bzw. vermittelten Kompetenzen (Selbstkompetenz, Sprachkompetenz, Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Sachkompetenz). In der Vertiefungsarbeit wenden die Lernenden diese Kompetenzen an. Zudem werden die folgenden konkreten Fähigkeiten geprüft:

- Entwickeln einer Aufgabenstellung
- Planen und Koordinieren der Herstellung eines Produkts
- Herstellen eines grösseren Produkts über einen längeren Zeitraum
- Einzelpräsentation der Ergebnisse der Arbeit

Die Vertiefungsarbeit wird im siebten Semester durchgeführt. Im Unterricht werden dafür 36 Lektionen aufgewendet.

Die Vertiefungsarbeit ist eine Einzelarbeit.

Eine Vertiefungsarbeit besteht aus drei Teilen: Prozess der Erarbeitung, Produkt und Präsentation.

Die Lernenden wenden ihre im allgemeinbildenden Unterricht erworbenen bzw. weiterentwickelten Kompetenzen in diesen drei Teilen an.

Die Vertiefungsarbeit ist Voraussetzung für die Schlussprüfung. Wer keine Vertiefungsarbeit einreicht, wird nicht zur Schlussprüfung zugelassen.

Kosten, die im Zusammenhang mit der Vertiefungsarbeit allenfalls entstehen, werden von der Schule nicht übernommen.

Prozess der Erarbeitung

- Die Lernenden erstellen ein Konzept. Darin sind die folgenden Angaben enthalten: Thema, Fragestellung, persönlicher Bezug, Zeitplan, Arbeitsschritte und anzuwendende Methoden. Das Thema bestimmen die Lernenden selbst und legen dieses in Absprache mit der prüfenden Lehrperson definitiv fest. Das Konzept ist zwingende Voraussetzung für den Produktteil: Ohne Konzept kann kein Produkt eingereicht werden.
- Die Lernenden führen ein Arbeitsjournal. Darin sind die wichtigen Entwicklungsprozesse und Arbeitsschritte von der Themenfindung bis zum fertigen Produkt beschrieben. Ebenfalls sind darin die Ergebnisse der Besprechungen mit der Lehrperson festgehalten. Das Arbeitsjournal legen die Lernenden der prüfenden Lehrperson bei den Besprechungen vor.
- Die Lernenden treffen sich mindestens zwei Mal mit der prüfenden Lehrperson zu Besprechungen und berichten über den momentanen Arbeitsstand und den Verlauf ihres Projekts. Die Zeitpunkte legt die Lehrperson zusammen mit den Lernenden fest.

Produkt

- Das Produkt wird ausgehend vom verbindlichen und von der Lehrperson genehmigten Konzept erstellt.
- Das erstellte Produkt ist bis zum Abgabetermin einzureichen.
- Das Produkt ist selbstständig zu erstellen. Die Verwendung von Quellen ist durch genaue Quellenangaben kenntlich zu machen. Unterstützungsleistungen von Dritten sind präzise auszuweisen.
- Wird das Produkt nicht selbstständig erstellt, oder ohne zwingenden Verhinderungsgrund nicht termingemäss eingereicht, entscheidet die prüfende Lehrperson nach Anhörung der Kandidatin oder des Kandidaten über einen angemessenen Notenabzug oder über die Wiederholung der Arbeit unter angemessenem Notenabzug. Über eine Wiederholung der Arbeit in der nächsten Prüfungsperiode und das Nichtbestehen des Qualifikationsbereichs und damit des Qualifikationsverfahrens entscheidet die prüfende Lehrperson zusammen mit der Prüfungsleitung und der Schulleitung.
- Wird das Produkt später als 14 Tage nach dem Abgabetermin eingereicht, gilt es als nicht abgegeben und die Zulassung zur Schlussprüfung wird verweigert.

Präsentation

- Die Präsentation ist nicht öffentlich.
- Die Präsentation dauert 10 Minuten. Im Anschluss folgt eine kurze Befragung von maximal zehn Minuten durch die prüfende Lehrperson und allenfalls durch die/den hinzugezogene/n Expertin/Experten. Die Befragung dient dem besseren Verständnis des Produkts sowie der Präsentation.

- Die Präsentation ist in frei formulierter Standardsprache zu halten. Die verwendeten Präsentationsmittel sind vorgängig mit der prüfenden Lehrperson abzusprechen. Die prüfende Lehrperson entscheidet darüber, welche Präsentationsmittel zugelassen sind.
- Wird die Präsentation ohne zwingenden Grund nicht geleistet, werden für diesen Teil keine Punkte vergeben und es wird die Note 1 vergeben.

Bewertung und Benotung

Die drei Teile der Vertiefungsarbeit werden einzeln bewertet und benotet. Die Gegenstände der Bewertung sind folgende:

Teil „Prozess der Erarbeitung“:	Arbeitskonzept, Arbeitsjournal
Teil „Produkt“:	eingereichtes Produkt
Teil „Präsentation“:	Präsentation und Befragung

Die Bewertung erfolgt nach einem vorgängig festgelegten Kriterienraster. Das Kriterienraster legen die AB-Lehrpersonen gemeinsam fest. Die Teilnoten werden zur Berechnung der Gesamtnote wie folgt gewichtet:

Teilnote „Prozess der Erarbeitung“:	25%
Teilnote „Produkt“:	50%
Teilnote „Präsentation“:	25%

Das Bewertungsergebnis der Teilbereiche „Prozess der Erarbeitung“ und „Produkt“ wird den Lernenden spätestens eine Woche vor der Präsentation mitgeteilt.

Die Durchführung, Prüfung und Bewertung der Vertiefungsarbeit wird in der Regel von der AB-Lehrperson alleine durchgeführt. Ergibt die Bewertung des Produkts eine Note unter 4, wird eine Expertin/ein Experte für eine zweite Bewertung des Teilbereiches „Produkt“ und für die Bewertung der „Präsentation“ beigezogen. Bei Uneinigheiten über die Benotung entscheidet die Prüfungsleitung.

Informationspflicht

Die Prüfungsleitung informiert die Lernenden frühzeitig und detailliert über Termine, Abläufe sowie über die Anforderungen an und Ausgestaltung der zu erstellenden Arbeit und der Präsentation. Die Prüfungsleitung klärt die Lernenden zudem detailliert über die Konsequenzen bei Nichtbeachten der Vorgaben auf.

3.3 Schlussprüfung

Die Schlussprüfung prüft die Bildungsziele des Schullehrplans im Lernbereich „Gesellschaft“ und im Lernbereich „Sprache und Kommunikation“.

Die Schlussprüfung ist hier im Sinn einer Ergänzung zum *Reglement über die Qualifikationsverfahren der beruflichen Grundbildung (RQV BBG) (vom 20. Dezember 2013)* festgelegt.

Die Schlussprüfung ist eine schriftliche Prüfung und setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Der eine Teil besteht aus einer Reihe von Kurzaufgaben. Der andere Teil besteht aus einer Grossaufgabe. Die beiden Teile werden direkt nacheinander absolviert.

Kurzaufgaben

- Mit den Kurzaufgaben werden die Bildungsziele beider Lernbereiche geprüft.
- Dieser Prüfungsteil dauert 90 Minuten.
- Es kommen verschiedene Prüfungsmethoden zum Einsatz.
- Die Aufgaben basieren auf den verbindlichen Lernzielen des Lehrplans.
- Die Aufgaben gehören mehrheitlich nicht zur untersten Taxonomiestufe.
- Die Aufgabenstellungen beziehen sich auf mindestens fünf Themen aus dem Schullehrplan.

- Die Aufgaben sind unabhängig voneinander lösbar.
- Die Aufgaben sind zu ungefähr gleichen Teilen auf die fünf Themen verteilt.

Grossaufgabe

- Mit der Grossaufgabe werden die Bildungsziele beider Lernbereiche geprüft.
- Dieser Prüfungsteil dauert 45 Minuten.
- Die Aufgabenstellung gibt eine Auswahl von mindestens drei Themen vor.
- Die Aufgabe besteht im Verfassen eines Textes zum gewählten Thema.
- Die Themen sind so gewählt, dass sie ohne spezielles Vorwissen abgehandelt werden können.

Hilfsmittel

- Erlaubt sind die gebräuchlichen Gesetze und Nachschlagwerke (d.h. BV, ZGB, OR, Duden), allenfalls weitere von der Prüfungsleitung festgelegte Hilfsmittel.
- Nicht erlaubt sind Lehrbücher, der eigene Ordner sowie elektronische Geräte wie Notebook, Handy etc.

Bewertung und Benotung

Die Bewertung der Prüfung erfolgt nach einem vorgängig festgelegten Kriterienraster. Die beiden Bereiche „Gesellschaft“ und „Sprache und Kommunikation“ werden bei der Bewertung der beiden Teile gleichgewichtet. Für die Gesamtbewertung werden die Kurzaufgaben und die Grossaufgabe im ungefähren Verhältnis von 2 zu 1 gewichtet. Ergibt die Bewertung der Schlussprüfung eine Note unter 4, wird eine Expertin/ein Experte für eine zweite Bewertung beigezogen.